

Begabungen fördern

Herausragende Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen frühzeitig zu erkennen und überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft zu unterstützen, sind hohe Ansprüche, die sich Lehrpersonen stellen.

Foto: Gabriela Gehr



Im Atelier Natura sind die Schülerinnen und Schüler unter anderem forschend in der Natur unterwegs.

Wie gelingt Begabungs- und Begabtenförderung? – Gabriela Gehr, Leiterin des Ateliers Natura, hat bei Lorena Mancuso von der Primarschule Gebenstorf und Max Humbel von der Tagesschule Baden nachgefragt. Im Gespräch zeigt sich: Die Straffung des Lehrplans und die Erweiterung nach individuellen Fähigkeiten regt leistungsstarke Schüler und Schülerinnen an, sich weiterzuentwickeln.

Im vergangenen Winter habt ihr euch bei mir gemeldet, um einige eurer Schülerinnen und Schüler für das Atelier Natura anzumelden. Wie seid ihr auf deren Potenzial aufmerksam geworden?

Lorena Mancuso (LM): Beim Klassenwechsel wurden wir durch die vorangehende Lehrperson über das Potenzial des Schülers informiert. Auch der Austausch mit den Eltern spielte eine Rolle, denn manchmal zeigen sich die Interessen und Begabungen vermehrt zu Hause.

Max Humbel (MH): Das Vorwissen und das Eigeninteresse machten mich auf die besondere Begabung aufmerksam. Beide Kinder zeigten ein hohes Engagement im Unterricht, vernetz-

ten Inhalte und Beiträge anderer Kinder schnell.

Wie unterstützt ihr begabte Lernende im Unterricht konkret?

MH: Alle Schülerinnen und Schüler unterstütze ich gezielt, auch begabte. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler brauchen oft weniger Zeit, um die Klassenlernziele zu bearbeiten. Für diese Lernenden kann ich die Aufträge offener gestalten, sie können mit Gestaltungsraum gute Ergebnisse erzielen.

LM: Mein Stellenpartner und ich versuchen den Unterricht bestmöglich zu differenzieren. Wir binden auch komplexe oder offene Aufgabenstellungen in unsere Lernumgebungen mit ein. Punktuell setzen wir leistungsstarke Lernende auch als Expertinnen und Experten ein.

Ziele im Atelier Natura sind unter anderem die Befähigung zum lebenslangen Lernen oder die Begegnung mit Expertinnen und Experten. Was bietet das kantonale Atelier diesen Kindern aus eurer Sicht zusätzlich?

MH: Im Atelier Natura treffen die Lernenden auf andere Schülerinnen

und Schüler, die ebenfalls ein grosses Interesse an naturwissenschaftlichen Inhalten haben. In der Gruppe können sie ihre Interessen vertiefen und gemeinsam komplexere Themenfelder erschliessen.

Was hat sich verändert, seit die Kinder das Atelier besuchen?

MH: Meine Schülerinnen und Schüler erhalten heute auch Gelegenheit, begleitet an eigenen Fragen zu lernen. Weil die Lernenden über ihre Erfahrungen aus dem Atelier auch in der Klasse berichten, ergibt sich die Möglichkeit, diese Beiträge in den Unterricht zu implementieren.

LM: Mein Atelierschüler erhält gezielt Zeit, an den Projekten aus dem Atelier im Unterricht weiterzuarbeiten.

Kantonale Angebote der Begabtenförderung

- Atelier Bildnerisches Gestalten in Aarau
- Atelier Historia NEU in Lenzburg
- Atelier Litera in Lenzburg
- Atelier Natura in Aarau
- Mathesupport in Aarau, Baden und Frick
- Robotik und Forschung in Baden

Weitere Informationen sind im Schulportal zu finden unter:

www.schulen-aargau.ch → Unterricht → Besondere Förderung → Begabungs- und Begabtenförderung

GABRIELA GEHR
Leiterin Atelier Natura

TOBIAS OBRIST
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Vernetzte Räume – vernetztes Zeihen

Gemeinsam haben die Schule Zeihen und das HEK (Haus der Elektronischen Künste Basel) das Projekt «Vernetzte Räume» durchgeführt. Vermittlungspersonal, Kunstschaaffende und Profis aus den Bereichen Informatik und Games waren beteiligt.

Mit dem Projekt «Vernetzte Räume» hielten neue Lernaktivitäten – dank der Impulse der Kunstschaaffenden – Einzug ins Unterrichtsgeschehen der Schule Zeihen: Games, Websites, Blogs und Filme. Die Lernräume an der Schule Zeihen wurden dadurch flexibler und modularer bespielt: Während der Projektzeit von September 2021 bis März 2022 entstanden eine Blog-Redaktion, ein Programmierzimmer, ein kleines Filmset und ein Bastel- und Werkraum.

Grenzen aufgeweicht

Gerade das Programmieren und Bloggen weichte die Grenze zwischen dem Lernen in der Schule und zu Hause mehr und mehr auf. Eine Modellarbeit (Prototyping «Lernraum») brachte diese Essenz gut auf den Punkt: Postuliert wurde von den Kindern ein Raum, wo man Spass haben kann beim Lernen, wo man mit Freundinnen und Freunden zusammen lernt. 42 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe und deren Lehrpersonen haben die Schule gemeinsam mit den externen Expertinnen und Experten auf ihre physischen wie auch digitalen Räume hin untersucht.

Neue Räume für die Schule von morgen

«Vernetzte Räume» war dabei weit mehr als «ein bisschen» Projektunterricht fernab vom eigentlichen Schulalltag. Seit einigen Jahren ist der «Raum» der zentrale Dreh- und Angelpunkt der Schul- und Unterrichtsentwicklung an der kleinen Dorfschule im Fricktal. Aus einzelnen Schulzimmern entwickelten sich über die Jahre neue Lernlandschaften und mit dem Unterrichtsgefäss «Draussenschule» wurde die Lebenswelt der Kinder ins schulische Lernen integriert.

Interventionen im (Lern-)Raum veränderten die Dramaturgie des Lernens an der Schule Zeihen fundamental und nachhaltig: Neue Aufgaben- und Beurteilungsformate wurden entwickelt, die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen wurde umgekrempelt und die Zeitstrukturen wurden verändert. Konsequenterweise galt es nun auch, die digitale Lernkultur an der Schule Zeihen auszuloten. Bei allen geschilderten Entwicklungsschritten baute die Schule Zeihen stets auf externe Partner und Institutionen – so auch bei der Auseinandersetzung mit dem digitalen Lernraum.



Foto: Eliane Zraggen

Neue Räume für die Schule von morgen.

Innovationskraft von aussen

Die Kooperation mit dem HEK erlaubte es der Schule Zeihen die wichtigsten Akteure – die Schülerinnen und Schüler – partizipativ in die Schul- und Unterrichtsentwicklung einzubinden. Der prozesshafte und ergebnisoffene Charakter des Projekts schuf «echte» Einsichten und «neue» Denkpfade für die Lehrpersonen und die Schulführung. Auch konnten uns die «Profis» aus Kunst und Kultur neue Lernformate (Blogs, Websites, Prototyping und so weiter) schmackhaft machen, die nun definitiv im Unterrichtsalltag der kleinen Dorfschule angekommen sind.

Mit Prozessor die Schule weiterentwickeln

Das Projekt «Vernetzte Räume» wurde im Rahmen des Fördergefässes Prozessor des Programms «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung, Kanton Aargau umgesetzt. Wenn Aargauer Schulen gemeinsam mit Kulturschaaffenden oder Kulturinstitutionen Projekte zur kulturellen Schulentwicklung oder Unterrichtsentwicklung erarbeiten möchten, können sie ihre Projektideen bis zum 22. Januar bei Prozessor online einreichen:

www.ag.ch/prozessor

DANIEL JESENEG
Schulleiter Schule Zeihen